

Nabis brevis SCHOLZ, 1847 — Nabidae (Sichelwanzen)

Westeregeln, Gipsbruch, 4034/1, 26.08.2000

Die Wanze wurde aus der niedrigen Vegetation gekäschert.

Anthocoris minki DOHRN, 1860 — Anthocoridae (Blumenwanzen)

Athensleben, Starenbusch, 4135/1, 26.04.2000; Hohenerleben, Moorbusch, 4135/4, 27.06.2000

Aellopus atratus (GOEZE, 1778) — Lygaeidae (Bodenwanzen)

Hecklingen, Weinbergsgrund, 4135/1, 12.08.2000

Eine flinke Larve (L5) der 'Borretschwanze' wurde unter den Bodenblättern von *Echium vulgare* gefunden.**Chilacis typhae** (PERRIS, 1857) — Lygaeidae (Bodenwanzen)

Unseburg, Westermiese, 4035/3, 28.06.2000; Egeln, Gewerbegebiet 'Am Bruche', 4034/3, 10.08.2000; Westeregeln, Röhre-Ufer, 4034/1, 26.08.2000

Die Tiere fanden sich anfangs an den Staubblüten, danach auf oder eingebohrt in den Fruchtständen. Bisher im Gebiet nur auf dem Breitblättrigen Rohrkolben (*Typha latifolia*) gefunden, obwohl sie auch auf dem Schmalblättrigen Rohrkolben (*Typha angustifolia*) vorkommen sollen.**Drymus latus** DOUGLAS & SCOTT, 1871 — Lygaeidae (Bodenwanzen)

Atzendorf, Kalksteinbruch südsörtl., 4135/2, 24.07.2000

Die einzige der hier aufgeführten Wanzen mit einem Rote Liste-Status: 2/3=stark gefährdet oder gefährdet (GÜNTHER et al. 1998).

Berytinus signoreti (FIEBER, 1859) — Berytidae (Stelzenwanzen)

Hecklingen, Weinbergsgrund, 4135/1, 12.08.2000

Fiel zusammen mit dem vorher genannten *Phytocoris singeri* in den Klopfschirm.

Im Vergleich mit anderen Gebieten sollten nunmehr um Staßfurt mindestens Dreiviertel der möglichen Wanzen erfaßt sein. Abschließend ein Hinweis für weitere nachzuweisende Arten. Aus der artenarmen Familie der sogenannten Platt- oder Bettwanzen sind aus Sachsen-Anhalt sehr wenige Funde bekannt geworden: Einige Bettwanzen (darunter auch die von KOEPPEN im Hotel 'Deutsches Haus' in Staßfurt), ein Fund der Taubenwanze von 1913, kein Nachweis der Fledermauswanze, zwei Funde der Schwalbenwanze vor 1955. Gerade letztere ist mit Sicherheit auch heute noch und auch bei uns nachzuweisen; sie kommt ganzjährig in den Nestern erstrangig der Mehl- aber auch der Rauchschnabe vor (WENDT 1939).

Literatur:

DECKERT, J. (1996): Wanzen (Heteroptera) aus Berlin und Brandenburg: Wiederfunde, Neufunde und selten festgestellte Arten. – Insecta, Berlin 4: 126-149.

GRUSCHWITZ, W. & R. BARTELS (2000): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. – Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 8 (2): 37-61.

GÜNTHER, H., HOFFMANN, H.-J., MELBER, A., REMANE, R., SIMON, H. & H. WINKELMANN (1998): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera). – In: Rote Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands. Bundesamt für Naturschutz.

MARTSCHEI, TH. & H.-D. ENGELMANN (2001): Vorläufiges Verzeichnis der bisher bekannten Wanzenarten Mecklenburg-Vorpommerns. – Heteropteron, Köln 10: 19-29.

WENDT, A. (1939): Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung und Lebensweise der Schwalbenwanze (*Oeciacus hirundinis* Jen.) in Mecklenburg. – Arch. Ver. Freunde Naturgesch. Mecklnbg., Rostock N.F. 14: 71-94.

**Funde der Käferlarven-Kernkeule *Cordyceps entomorrhiza*
im LSG „Bode-Niederung“ (Sachsen-Anhalt)
(Ascomycetes - Hypocreales - Clavicipitales - Kernkeulen)**

von Reinhard GEITER

Die Pilzgattung *Cordyceps* ist mit etwa 15 Arten in Mitteleuropa vertreten. Die weitaus größere Anzahl, etwa 100 Arten, kann in den Tropen beobachtet werden.

Die Kernkeulen sind parasitisch wachsende Ascomyceten, die auf anderen Pilzen, oder auf Insekten bzw. deren Larven schmarotzen.

Cordyceps entomorrhiza (DICKS.: FR.) LINK (Synonyme: *Cordyceps cinerea*, *Torrubia cinerea*), die Käferlarven-Kernkeule oder auch Graue Kernkeule, entnimmt als Zooparasit die Nährstoffe für das Wachstum aus Käfern bzw. deren Larven (hauptsächlich der Laufkäfergattung *Carabus*), die befallen, getötet und mumifiziert werden (u. a. WINTER 1887, MAGNUS 1905, RYMAN & HOLMÅSEN 1992).

Auf der Suche nach „Kleinpilzen“ am Boden im Restauenwald „Horst“ westlich von Staßfurt (MTB/Qu. 4135/1), wurde die Käferlarven-Kernkeule am 05.06.1999 durch Zufall entdeckt. Aufmerksam geworden durch die dem Stiel entspringenden weißen Verästelungen (Koremien), die in einem konidientragenden Köpfchen enden, brachte eine intensive Suche im Gebiet innerhalb eines Monats weitere neun

Nachweise. Von den zehn Fundstellen befanden sich neun unmittelbar am Wegrand, oft in dichten Beständen von *Urtica dioica*. Schon HUTH (1989) weist bei Fundortangabe auf „Wegrand“ hin. Eine Fundstelle lag abseits des Weges unter Schwarzerlen auf fast vegetationsfreiem, feuchtem Boden. Belege sind im Herbar GEITER unter Nr. 18/99, 24/99, 27/99, 29/99 und 40/99 abgelegt.

Beschreibung:

Fruchtkörper in Kopf und Stiel gegliedert. Der Stiel ist bis 80 mm lang, dunkelbraun bis schwarz, oft verdreht und gekrümmt. Im oberen Drittel, zum fertilen Köpfchen hin, grau bis weißlich bestäubt. Dem Stiel entspringen, meistens an der Austrittsstelle aus dem Boden, Koremien, welche in Kopf und Stiel gegliedert sind. Die Stiele sind bis 7 mm lang und tragen Köpfchen bis 2 mm Durchmesser. In diesen Köpfchen werden Konidiosporen gebildet. Es wurden bis 52 Koremien gezählt.

Das fertile Köpfchen ist verkehrt-eiförmig bis rund, hat einen Durchmesser von drei bis fünf Millimeter. Die Farbe ist grau -> rötlichbraun. Perithezien mit kegelförmiger Mündung, dichtstehend, mit dunkler Mitte. Asci achtsporig. Sporen farblos fädig, in 7 µm bis 10 µm lange Glieder zerfallend.

Bei allen Funden wurde der pH-Wert im Mycelbereich festgestellt. Da das Mycel mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das befallene Insekt beschränkt bleibt, soll hier unter pH-Messungen am Mycel der Bereich verstanden werden, der sich unmittelbar neben dem befallenen Insekt befindet. Funde mit gleichem Funddatum liegen mindestens 20 m voneinander entfernt. Die Aziditätsmessungen wurden mit dem pH-Meter GF 1400 der Firma Greisinger Elektronik durchgeführt. Es arbeitet in einem pH-Meßbereich von 0,0 bis 14,0. Die Genauigkeit des Gerätes liegt bei $\pm 0,02$ pH. Als Meßelektrode kam eine Einstichelektrode GE 101 zur Anwendung. Diese Elektrode wurde vor jedem Einsatz durch Pufferlösungen (pH 4 und pH 7) geeicht. Vor jeder Messung wurde die Einstichelektrode mit Aqua dest. gesäubert. Die Messergebnisse sind in der folgenden Aufstellung wiedergegeben:

Funddatum	pH-Wert	Funddatum	pH-Wert	Funddatum	pH-Wert
05.06.1999	6,58	28.06.1999	7,02	04.07.1999	7,62
20.06.1999	7,81	04.07.1999	6,88	04.07.1999	7,58
22.06.1999	7,59	04.07.1999	7,11	04.07.1999	6,92
22.06.1999	7,79				

Von den zehn Funden konnte nur einmal als Wirt ein Imago (*Carabus nemoralis* MÜLL., der Hain-Laufkäfer; det. W. CIUPA, Staßfurt) festgestellt werden. Die anderen neun Funde verteilen sich auf mindestens zwei Arten von Larven (von Laufkäfern?). *Cordyceps entomorrhiza* scheint Larven zur Besiedlung zu bevorzugen.

Einer mündlichen Anregung von M. HUTH (Freyburg/U.) folgend, möchte ich zur Diskussion stellen, ob die Energiebilanz des befallenen Insektes ausreicht, eine doch so stattliche Keule entstehen zu lassen, oder ob *Cordyceps entomorrhiza* weitere Nährstoffe den Boden entzieht.

Die Käferlarven-Kernkeule ist in ganz Deutschland als selten anzusprechen. Bisher wurde sie aus fünf Bundesländern gemeldet: Bayern (Rote Liste 1992), Niedersachsen (WÖLDECKE 1998), Sachsen (HARDTKE & OTTO 1998), Sachsen-Anhalt (TÄGLICH 1999) und Thüringen (nach CONRAD in HUTH 1989). In der Roten Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands wird der Pilz unter R=Rarität (latent gefährdet) geführt.

Literatur:

- Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. & Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) (Hrsg.) (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. - Naturschutz Spezial, Bonn: 32.
- HARDTKE, H.- J. & P. OTTO (1998): Kommentierte Artenliste der Pilze des Freistaates Sachsen. - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 1998. - Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden: 41.
- HUTH, M. (1989): Die Graue Kernkeule *Cordyceps cinerea* bei Freyburg/U. - Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg 26 (1): 2, II-III.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1993): Einführung in die ökologische Erfassung der Großpilze Mitteleuropas. - Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie 8: 79.
- MAGNUS, P. (1905): Die Pilze (Fungi) von Tirol, Vorarlberg und Lichtenstein, III. Band. 435-437. In: DALLA TORRE, K.W. von & L. Grafen von SARNTHEIN: Flora der Gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Lichtenstein. III. Band. - Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck: 436.
- RYMAN, S. & I. HOLMÅSEN (1992): Pilze: über 1500 Pilzarten ausführlich beschrieben und in natürlicher Umgebung fotografiert. - Verlag B. Thalacker, Braunschweig: 662.
- TÄGLICH, U. (Bearb.) (1999): Checkliste der Pilze Sachsen-Anhalts. - Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1/1999: 20.
- WINTER, G. (1887): Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. II. Abtheilung: Ascomyceten: Gymnoascen und Pyrenomyceten. - Verlag E. Kummer, Leipzig: 148-149.
- WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. - Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen 39: 124.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [42 2001](#)

Autor(en)/Author(s): Geiter Reinhard

Artikel/Article: [Funde der Käferlarven-Kernkeule Cordyceps entomorrhiza im LSG „Bode-Niederung“ \(Sachsen-Anhalt\) \(Ascomycetes - Hypocreales - Clavicipitales - Kernkeulen\) 7-8](#)